

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Namenzeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 111.

Donnerstag, den 20. September

1917.

A u f r u f !

Das Ringen um Deutschlands Zukunft, um unseres Volkes Bestand, Freiheit und Aufstieg, muß nach dem Willen verbissener Feinde weitergehen. So lange noch, bis auch verblendeten Augen endlich offenbar wird, daß allen Anstürmen, Kriegsbeschwerden und Geldverforderungen unbegreiflich standzuhalten das deutsche Volk bereit und fähig ist.

Die herausfordernden Zweifel in unsere heimische Unerbittlichkeit sind es, und sie sind es ganz allein, die den Krieg verlängern. Ja, mit einem Aufflammen unerbittlicher feindlicher Vernichtungswut, mit teurem Blut und Gut, mit einer Gefährdung des opfervoll bisher Erreichten hätten wir es alle schmerzlich und unersehbar zu büßen, wenn wir jetzt in der geldwirtschaftlichen Kraftanspannung glaubten, nachlassen zu dürfen.

Je widerstandsfähiger aber wir des Reiches Geldwesen erhalten, um so stärkeren Widerhall wird dereinst das deutsche Wort bei den Friedensverhandlungen ertönen, um so rascher werden wir

in der Zeit friedlichen Wiederaufbaues den deutschen Geldwert im Ausland auf seine alte Höhe bringen — zu unser aller Vorteil.

Das deutsche Reich bietet Gewähr für die Sicherheit eurer unentziehbaren Ansprüche mit allen Vermögenswerten, mit dem Einkommen und allen schaffenden Kräften der Gesamtheit seiner Bürger. Und machtvoll wie durch drei lange Jahre hindurch wird auch fernerhin zu Wasser und zu Land die Abwehr und Schwächung der Feinde sein. Hinzutreten muß aber als mitleidende Streitmacht das kündenlose Angebot aller freien Gelder.

So ergeht in schicksalsschwerer Zeit an die sämtlichen Volksgenossen mit großem, kleinem und kleinstem Geldbesitz in Stadt und Land der Ruf des schuldlos bedrohten Vaterlandes:

Helft mit eurem Gelde zu einem neuen stolzen, achtungsgebietenden Zeichnungserfolg, zu einem ehernen Kraftbeweis, der aus dem ehrenvollen Frieden näherbringt!

Zeichnet die siebente Kriegsanleihe!

Großes Hauptquartier, 18. September.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Southouster-Walde und der Eps. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt, bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden.

Unsere Artillerie hat die Belämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und Lens, sowie an der Somme bis z. Dije war die Gefechts-tätigkeit lebhaft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Weiterseits der Straße Laon—Soissons auf dem rechten Maasufer erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig verliefen.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem Handstreich gegen die franz. Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

Lehrer Biebrichers Kriegschronik 1870/71.

(Fortsetzung)

Die Gemeinde Biebrich hat es übernommen, den passierenden Truppen bei der Kurbe Erfrischungen zu verabreichen, und der Gemeinderat bewilligte zu gleichem Zweck 600 Taler.

Der Herzog Adolf von Nassau hat 3000 fl. überwiesen. Steinhauer & Co. in Hanau gaben jedem ihrer einberufenen Arbeiter 10 fl. Zehrpfennig, außerdem erhält die Familie während der Dauer des Krieges wöchentlich 5 fl. Unterstützung. Die Lederfabrik Landauer & Donner dahier, 300 Arbeiter zählend, läßt nicht nur fortarbeiten, sondern schickte jedem ihrer ins Feld gerückten Arbeiter 10 fl. nach und bedachte auch deren Frauen mit gleicher Summe.

Nun die Deutschen im Ausland: Dem Reichstagsabgeordneten Simson wurden von den Deutschen in Saint Louis (Nordamerika) eine Million Dollar für die Invaliden, Witwen und Waisen der Gefallenen überwiesen. Ein in Konstantinopel lebender Frankfurter hat 100 000 Sterling eingesandt. Eine Versammlung deutscher Kaufleute in London hat eine patriotische Sammlung veranstaltet, deren Ertrag sich auf 15 000 Pfund Sterling (100 000 Taler) beläuft. In Petersburg hat die Norddeutsche Gesandtschaft von einem deutschen Kaufmann 300 Rubel empfangen, je 100 für den Eroberer der ersten französischen Kanone oder Fahne. Die Deutschen in Bradford (England) haben 300 Pf. (36 000 fl.) zusammengeschossen und hoffen, die Summe auf das Doppelte zu bringen. Der Verein deutscher Patrioten in Liverpool hat dem Viktoriabazar in Berlin 10 000 Taler über-

sandt. Ebenso ein Frankfurter Bürger 5000 fl. Gustav Böckers in New-York hat 1000 fl. gespendet zur Hälfte für die Verwundeten und zur Hälfte für die Familien der im Felde stehenden unbemittelten Soldaten. In Antwerpen hat das Comité zur Unterstützung deutscher Krieger außer Leinwand, Wein und Zigarren auch Zeichnungen von Geld im Betrage von 70 000 Francs bewerkstelligt. Im Unions-Club in Berlin sind 1000 Taler für diejenigen deutschen Krieger gezeichnet, welche die erste Mitrailleuse (Kugelsprige) eroberten.

Anmerkung. Nach der Köln. Zeitung ist die Meldung eingegangen, daß 5 Mitrailleur von Füsilieren des 88. und 82. Regiments — Nassauer und Hellen — genommen wurden und zwar die 3 ersten durch den 5. Zug der 11. Kompanie des 88. Regiments (Nassauer), die anderen wenige Minuten darauf vom 12. Zug desselben Regiments und 82ern. Von Frankfurt ist heute — 23. August — bereits die dritte Sendung, wobei 200 vollständige Betten, nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Es würde zu weit führen, alle die großen Gaben für patriotische Zwecke verzeichnen zu wollen. Beachten wir diejenigen in unserer nächsten Nähe.

Außerordentlicher Betttag.

In einem Erlaß des Königs vom 21. Juli 1870 heißt es: „Ich bin gezwungen, infolge eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um denselben mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht abzuwehren. Es ist mir eine große Beruhigung vor Gott und Menschen, daß ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung dieses Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein ernster

Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gegner im Lustkampfe ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen von Lud, am unteren Laufe des Zbrug und in den Bergen westlich des Bedens von Rezdivasarkly zeigte sich der Feind rühriger als in der letzten Zeit.

Bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Radens

führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuernvorbereitung bei Barmila und Muncelul mehrere Teilangriffe, die verlustreich scheiterten.

An der Rinnie-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Keine größeren Gefechts-handlungen.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Eine Rundgebung des Reichskanzlers.

Berlin, 18. Sept. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von Vereinen und Körperschaften aus allen Teilen des Reiches gehen dem Reichskanzler Rundgebungen zu, die das Bekenntnis zu vaterländischer Zuversicht und Entschlossenheit und das Gelöbnis unbeirrten, zielsicheren Aushaltens bis zum glücklichen Ende ausdrücken. Der Reichskanzler ist leider außerstande, alle Telegramme einzeln zu beantworten. Wo deutsche Männer durch Wort und Tat für die deutsche Selbstbehauptung und das Erkämpfen eines Friedens wirkten, der die Freiheit, Blüte und Entwicklung des deutschen Volkes fest und sicher verankert, begleitet freudige Zustimmung und der Dank des Obersten Reichsbeamten ihr Streben und Schaffen.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 17. Sept. (W. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 To. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete engl. Dampfer „Ecomore“ mit 9200 Tonnen Stükgut, unter dem sich nach

Kampf, den es gilt und er wird meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auferlegen. Aber ich ziehe zu ihm aus im Hinblick zu dem Allwissenden Gott und mit Anrufung seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Krieges an durch alle deutschen Herzen nur ein Gefühl rege wurde und sich kund gab, das der Entrüstung über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampfe zu mir stehen, wie es zu meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat. Es wird mit mir alle Opfer bringen, um den Völkern den Frieden wieder zu gewinnen. Von Jugend auf habe ich vertrauen gelernt, daß an Gottes gnädiger Hilfe alles gelegen ist. Auf ihn hoffe ich und fordere ich mein Volk auf zu gleichem Vertrauen. Ich beuge mich vor Gott in Erkenntnis seiner Barmherzigkeit und bin gewiß, daß meine Untertanen und meine Landsleute es mit mir tun. Dennoch bestimme ich, daß Mittwoch, den 27. Juli, ein außerordentlicher allgemeiner Betttag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die bringende Not der Zeit es gestattet, begangen werde. Zugleich bestimme ich, daß während der Dauer des Krieges in allen öffentlichen Gottesdiensten dafür gebetet werde, daß Gott in diesem Kampfe uns zum Siege führe, daß er uns Gnade gebe, auch gegen unsere Feinde uns als Christen zu verhalten und daß er uns zu einem die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden in Gnaden gelangen lasse. Wilhelm.“

(Fortsetzung folgt.)

Angabe des gefangenen ersten Offiziers 970 To. Kupfer befaßten; er hatte einen Wert von 8½ Millionen Mark. Ein anderer großer bewaffneter englischer Dampfer wurde aus starker Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

19 000 Tonnen.

Berlin, 19. Septbr. (W. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England sind durch unsere Unterseeboote 19 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete engl. Dampfer, einer davon anscheinend ein Hilfskreuzer oder Transporter.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die neue Phase des U-Bootkrieges.

Bern, 17. Sept. (W. B.) Eine offizielle Meldung der Pariser Blätter besagt, daß angesichts der neuen Art U-Bootkriegsführung durch die Deutschen, welche die U-Boote in Geschwadern operieren lassen, zu erwarten sei, daß die neue Phase des U-Bootkrieges einen ganz besonderen Ernst annehmen werde.

Abgeordneter Müller-Meinungen gegen Wilson.

München, 16. Sept. In den „Münchener Neuesten Nachr.“ veröffentlicht der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen, sich als Mitglied des Verfassungsausschusses des Reichstags bezeichnend, einen Offenen Brief an den Präsidenten Wilson. Darin heißt es:

Der einfachste menschliche Satz und der politische Instinkt müßten Sie lehren, daß Sie mit dieser Art des von außen versuchten Ausdrängens innerpolitischer Reformen direkt als Bundesgenossen der stärksten Feinde jeder freiheitlichen Entwicklung in Deutschland auftreten. Was würden die Amerikaner tun, wenn wir ihnen z. B. die monarchische Staatsform aufzwingen wollten? Sie würden uns für Tollhändler erklären und das mit Recht. Uns aber wagt der Nachfolger Montros die dreiste Einnischung in unsere eigenen Angelegenheiten zu bieten! Der Himmel behüte uns vor der Morgandemokratie des amerikanischen Westens oder der Schindendemokratie des Plutokraten Englands! Wir verbitten uns Ihre beleidigende Art und Weise der Einnischung und weisen die plumpe Beschimpfung unserer Regierung mit Verachtung zurück. Die deutsche Volksvertretung hat am 19. Juli 1917 den letzten deutlichen Appell von Volk zu Volk, der Selbstzerfleischung der Kulturvölker ein Ende zu bereiten, ergeben lassen.

Falsche Friedensgerüchte.

Gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten wird von untrügender Seite nochmals erklärt, daß irgendwelche Friedensangebote in Berlin weder vorliegen noch bekannt geworden sind.

Die Behauptung, daß der Staatssekretär von Kühlmann in München die deutsche Antwortnote auf den päpstlichen Friedensvorschlag in München dem päpstlichen Nuntius selbst überreicht habe, trifft nicht zu. An diese deutsche Antwort war dann aber auch die Meldung geknüpft worden, sie enthalte bestimmte Forderungen über Belgien. Auch hier kann erklärt werden, daß die Erwägungen der Reichsleitung über Belgiens Schicksal noch nicht abgeschlossen sind.

Endlich ist auch nicht richtig, was der Abgeordnete Erzberger am Sonntag in Biberach verlautet haben soll, wir beabsichtigen, auch die Unabhängigkeit Litauens zu erklären. Auch über die Zukunft Litauens wie Kurlands sind noch keine Entscheidungen der Reichsleitung getroffen.

Frankreichs schlechte Ernte.

Der „Matin“ vom 11. September läßt folgende bewegliche Klage hören. Wenn man in Frankreich herumreist, so ist es immer dieselbe Antwort, die man in den ländlichen Gegenden erhält: „Die Ernte ist noch schlechter als man dachte.“ Man muß leider zustimmen und es ist die Wahrheit. Die Aebre wiegt nichts und der Mehlgelalt ist gering. Alles wegen des strengen Winters, des matten Sommers, der mangelhaften Bodenbearbeitung und der Seltenheit der Düngemittel. Eine Tatsache beherrscht alle anderen: Die Ernte, die man noch vor einem Monat auf 40–50 Millionen Zentner schätzte, wird 35, allerhöchstens 37 Millionen Zentner erreichen. Im letzten Jahre erreichte unser Bedarf fast 85 Millionen Zentner.

Die Krise in Italien.

Rom, 18. Sept. (W. B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Durch ein Dekret vom 16. September sind die Provinzen Alessandria, Genua und Turin angesichts ihres militärischen Charakters in die Kriegszone eingezogen worden. Der „Avanti“ wurde für alle italienischen Truppen verboten.

Italiener Schlacht.

Lugano, 18. Sept. Ein noch vor der Grenzsperrte entworfener Schweizer erzählt u. a., daß ein Zug von fast 5000 Arbeitern sich mit dem Rufe: „Hoch der Friede, geht uns Brot!“ durch

die Stadt Turin begab. Von den Behörden wurden Truppen aufgeboden, die mit Steinwürfen empfangen wurden. Später erhielten sie Befehl zum Schießen, weigerten sich aber, diesem Befehl zu gehorchen. Infolgedessen wurden Karabiniere zu den Maschinengewehren kommandiert und Artillerie herbeigeholt, deren Mannschaft sich williger zeigte. Furchtbare Straßenkämpfe entwickelten sich. Die Zahl der Toten wird auf 500, die der Verwundeten auf mehrere Tausend geschätzt.

Rußland.

Zur Gefangennahme Kornilows.

St. Petersburg, 18. Sept. (W. B. Amtlich.) Wie zuverlässig verlautet, soll Kornilow zwar vor Gericht gestellt werden, aber gewissermaßen nur um der Form zu genügen. Man wird die Hauptschuld auf das Dumamitglied Swow wälzen und Kornilow angesichts seiner großen militärischen

Die neue Kriegsanleihe

muß

erfolgreich sein —
sonst ermutigen wir
England weiterzu-
kämpfen! — Sie

fann

erfolgreich sein —
denn es ist Geld ge-
nug im Lande! —
Und sie

wird

erfolgreich sein —
wenn jeder handelt,
als ob von ihm allein
alles abhinge!

Verdienste um Rußland mit einem Verweis bedenken. Kornilow soll nicht einmal verhaftet worden sein. Nebenbei stellt sich heraus, daß auch Kornilows rechte Hand bei dem beabsichtigten Putsch, der Kosakenhauptmann Kaledin, nicht verhaftet worden ist, weil die Kosaken es rundweg abgelehnt hatten, ihren Führer freiwillig auszuliefern.

Amsterdam, 18. Sept. (W. B.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Petersburg: Am Donnerstag sind alle Truppen Kornilows an die Front geschickt worden. Die verhafteten Generale Denikin, Erdelli und Marlow wurden nach Petersburg gebracht.

Der russische Wirrwarr.

St. Petersburg, 18. Sept. Die Offiziermorde in Finnland dauern fort. In Kiew sind die Behörden einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen, deren Ziel die Einnischung einer Militärdiktatur war.

Angebotliche Begnadigung des Zarenpaars.

Das „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Die Regierung der Republik beschloß die Begnadigung des Zarenpaars. Es soll die Freiheit erhalten, sobald die gesetzgebende Versammlung die neue russische Staatsreform anerkannt habe.

Japan, Amerika und der Krieg.

Amsterdam, 17. Sept. Unterrichtete Diplomaten versichern, daß Amerika seine Expedition nach Europa stark einschränken werde, wenn Japan keine größere Beteiligung als bisher gewährt. Die japanische Kommission zeigte sich entgegenkommend, aber in London besteht Mißtrauen, weil man in Tokio anderer Meinung ist. Gegen das amerikanische Vorgehen, die militärische Kraft Chinas zu reorganisieren, widersetzt sich Japan.

London, 16. Sept. Japan erklärte sich bereit, die von der amerikanischen Regierung unter-

nommenen Maßnahmen zu verhindern, daß weiteres Gold aus Amerika abfließe, zu unterstützen. Japan soll die gleichen Bevorzugungen wie England, Frankreich, Rußland, Italien und Griechenland beim Bezuge von amerikanischem Stahle erhalten.

Aus einer Meldung der „Daily Mail“ aus New York erhält man u. a. den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen Amerika und Japan in Washington zu folgendem Ergebnis geführt haben: 1. Japan übernimmt den größten Teil der Versorgung Rußlands. 2. Die japanische Handelsflotte transportiert das von Amerika an Rußland gelieferte Kriegsmaterial. 3. Die japanischen Kriegslieferungen an Rußland werden von Amerika finanziert.

Obwohl man der „Daily Mail“ im allgemeinen eine sachliche Berichterstattung nicht zu trauen kann, so kann man aus ihrer Meldung doch schließen, daß die japanischen Unterhändler Amerika dazu gebracht haben, Japan die erste Stelle auf dem russischen Kriegsmarkt einzuräumen.

Lokalnachrichten.

Idstein, den 19. September 1917.

Eltern, Vormünder und Pfleger! Zum siebenten Male tritt das Vaterland mit der Aufnahme einer Kriegsanleihe an das deutsche Volk heran, um die nötigen Mittel zur weiteren siegreichen Durchführung des Weltkrieges gegen unsere zahlreichen Gegner zu erhalten. Wiederum bietet sich damit eine günstige Gelegenheit, alle zur Bestreitung von künftigen Ausgaben nicht erforderlichen Gelder Eurer Kinder und Mündel in vorteilhafter Weise in Kriegsanleihepapieren anzulegen und zugleich eine nationale Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen. Das Nähere ist aus den zahlreichen Veröffentlichungen in den Zeitungen zu ersehen. Auch ist bei dem Vormundschaftsgerichte und auf der Gerichtsschreiberei jeder Zeit nähere Auskunft und Beratung zu erhalten. Zwecks Abhebung von Mündelgeldern zur Anschaffung von Kriegsanleihepapieren genügt ein schriftlicher Antrag auf Genehmigung an das Vormundschaftsgericht. Die Papiere sind späterhin mündelsicher zu hinterlegen. Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 18. Oktober. Erfüllt also auch Ihr gleich allen anderen Deutschen namens der von Euch vertretenen Kinder und Mündel Eure nationalen Pflichten und wahrt damit zugleich die Vermögensinteressen Eurer Schutzbefohlenen.

Die Kreisynode für das Dekanat Idstein wird am 11. Oktober d. Js. in der hiesigen evang. Kirche abgehalten.

Eisenbahn-Güterverkehr. Zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr (Kartoffeln, Getreide, Düngemittel usw.) ist von morgen Donnerstag an bis auf weiteres die Annahme von Frachtfahrgut, Eilfrachtfahrgut und beschleunigtem Eilfrachtfahrgut beschränkt. Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Schwurgericht Wiesbaden. Bei der gestrigen Auslosung der Geschworenen für die letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts wurden u. a. folgende Herren bestimmt: Landwirt Wilh. Enders, Hennehal, Kaufm. Jakob Rauch, Camberg, Rentner Jakob Urban, 4r-Niederseifers, Fabrikant Eduard Landauer-Idstein.

Höchstpreise für Kartoffeln und Obst. Amtlich wird eingekauft: Die festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln und Obst gelten nur für gesunde und gut ausgelesene Ware. Wer für andere Ware den festgesetzten Höchstpreis fordert oder bezahlt, macht sich strafbar.

Aus nah und fern.

Das Eisenbahnunglück bei Willmenrod.

Limburg, 17. Sept.

Heute früh 6 Uhr fand auf Bahnhof Willmenrod ein Zusammenstoß zwischen dem Personenzug 3982 und 3981 statt. Die Kreuzung der beiden Züge soll planmäßig in Willmenrod erfolgen, war aber wegen Verspätung nach Willmenrod verlegt. 7 Personen sind tödlich verunglückt, 18 zum Teil schwer verletzt. Die Hilfszüge von Limburg und Koblenz waren mit Ärzten und Hilfspersonal bald zur Stelle, um Tote und Verwundete zu bergen. Die Strecke Willmenrod-Limburg war infolge des Unfalls 10 Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Anstrengen aufrecht erhalten. Die Schuld an dem Unfall trifft nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung den Lokomotivführer des nach Limburg fahrenden Zuges 3982, der von Willmenrod abgefahren ist, trotz des ihm schriftlich ausgehändigten Befehls, die Kreuzung mit dem Gegenzug abzuwarten.

Zur Ergänzung des amtlichen Berichts dienen folgende Schilderungen des Berichtstatters des „Nass. Boten“:

Auf Bahnhof Willmenrod fuhr heute morgen 6.20 Uhr der von Westerburg 5.43 Uhr abgehende Zug in den von Limburg 5 Uhr abfahrenden Personenzug. Im Rußschlugen die Klampfen aus dem Postwagen, in dem sich der Postschaffner Jean Neuß aus Limburg aufhielt.

Der Unglückliche verbrannte vollständig. Infolge des gewaltigen Anpralles schachtelte sich der Postwagen des Limburger Zuges in den dahinter laufenden, dichtgefüllten Personenwagen 4. Klasse, wo ein entsetzliches Blutbad entstand. Eine große Anzahl von Arbeitern erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen, während mehrere Reisende in einer entsetzlichen Lage festgeklemmt wurden. So berichten Augenzeugen grausige Einzelheiten: Ein Reisender ist im Wagen eingeklemmt. Die Beine ragen aus dem Abteilfenster. Vergeblich bemühten sich Gerettete den Unglücklichen, dessen Kopf schon die Flammen umzingeln, aus dem Wagen zu retten, während sein Schreien das Stöhnen der übrigen Opfer überschallt. Es will nicht gelingen, da steht der ganze Wagen in Flammen. Der Arme kommt auf eine entsetzliche Weise ums Leben.

Nach Mitteilungen eines anderen Augenzeugen wurde in dem Personenwagen eine Frau durch den gewaltigen Stoß in das Gepäcknetz geworfen, wo die Korsettstangen sich gräßlich in ihren Leib bohrten. Um die Leichen zu fördern, mußten die bald mit Hilfszügen eintreffenden Hilfsmannschaften die Decke des Wagens aufheben. Die übrigen Leichen befinden sich teilweise noch unter den Wagentrümmern, so daß die Zahl der Opfer mit 7 Toten noch höher sein kann.

Die Opfer waren zum größten Teil Familienväter; Väter von 13, 8 und 6 Kindern wurden ihren Familien entzogen. Ein Feldgrauer, der von der Front zurückgekehrt war, sollte die Seinen nicht mehr wiedersehen. Ein Vater und Sohn liegen nebeneinander unter den Trümmern. Fünf der Schwerverletzten brachte heute nachmittag ein Hilfszug nach Limburg, wo sie in das St. Vincenzhospital eingeliefert wurden. Unter den Schwerverletzten sind auch einige Eisenbahnbeamten vom Zugpersonal der beiden verunglückten Züge.

Die Erregung der Bevölkerung und die Entregung über das unverantwortliche Handeln des Lokomotivführers ist gewaltig.

Wie weiter gemeldet wird, fanden ferner ihren Tod Landsturmmann Johann Blant aus Dorchheim, Landwirt Karl Kremer und Sohn (Gymnasiast in Hadamar) aus Hahn-Urdorf, eine Frau aus Westerbürg, ein Soldat aus Gemünden, ein solcher aus Dorndorf.

Wiesbaden, 18. Sept. In sämtlichen Schulen (einschließlich der Privatschulen) wird am Donnerstag, den 20. September, der Unterricht in vollem Umfange aufgenommen.

Wiesbaden, 17. Sept. In dem Modewarenhaus Blumenthal dahier kaufte eine in den 20er Jahren stehende Frau, die sich Müller nannte, verschiedene Kostüme und Blusen im Werte von 1050 M. Sie bat um Zusendung mit quittierter Rechnung in ein hiesiges Hotel. Dort war sie eine Stunde vorher abgestiegen und wartete im Restaurant, bis der Bote mit den Kleidungsstücken kam, die sie ihm abnahm, mit der Weisung, zu warten, um die Sachen anzuprobieren. Als man nach einiger Zeit in ihrem Zimmer nachsah, war sie auf und davon. Sie hatte das Hotel durch einen anderen Ausgang verlassen.

Königsstein, 16. Sept. Schwer durch diesen Krieg heimgefuht wurde schon seither die Familie Anton Pflüger hier. Nun hat sie auch den 3. Sohn dem Vaterland geopfert. Ein vierter Sohn verlor infolge schwerer Verwundung das eine Auge und liegt in einem Reservelazarett in Hannover. Die Teilnahme an dem Schicksal der so hart betroffenen Familie ist eine allgemeine. Falkenstein, 16. Sept. Durch die Geburt von Drillingen erfreute in vergangener Woche eine hiesige Ehefrau ihren selbstgrauen Gatten. Als dieser am Freitag beurlaubt zu Hause ankam, hatte man aber bereits den einen der jungen Weltbürger zu Grabe getragen.

Homburg, 17. Sept. Der hier bei seinem Großvater zu Besuch weilende 10 Jahre alte Paul Creutz aus Bochum ertrank in einem mit Wasser gefüllten Probefisch in den Klärbedenanlagen bei dem Versuch, seine hineingefallene Mütze herauszufischen.

Hochst a. M., 18. Sept. Wie schon seit Jahren, so liefern auch in diesem Jahre die Farbwerke ihren sämtlichen Beamten und Arbeitern den Bedarf an Winterkohlen zu Einkaufspreisen. Die Fabrik stellt sich der Zentner Hausbrandkohle auf 1,37 M und der Zentner Rußkohle auf 1,40 M. Das sind Preise, die noch unter den Friedenspreisen stehen.

Nierstein, 17. Sept. Die Witwe Best aus Dienheim holte heute mit ihrem Fuhrwerk hier eine Ladung Kohlen ab. Dabei kam der Wagen ins Ausweichen und rollte rückwärts in den Rhein, in dessen Tiefe er samt Pferd verschwand. Die Frau war noch rechtzeitig abgesprungen.

Nieder-Ingelheim, 18. Sept. Zwei der gewaltigsten Walnussbäume des Hessenlandes breiten an dem Wege nach Heidesheim ihre Riesentrönen aus. Das Alter dieser Baumriesen wird von Fachleuten auf weit über 100 Jahre geschätzt. Was in diesem Jahre besonders an den Bäumen auffällt, ist der überreiche Fruchtbestand. Das Blätterdach verschwindet nahezu unter der

Fülle der Nüsse, die nicht einzeln, sondern in dichten Büscheln an jedem Zweig und Astlein hängen. Der Ernteertrag der beiden Bäume wird auf 80—100 Zentner geschätzt.

h Fulda, 18. Sept. Für die Hindenburggabe der deutschen Städte bewilligten die städtischen Körperschaften 10 000 M.

h Hühnsfeld, 18. Sept. Als der Bürgermeister von Eudersdorf abends vom Felde heimkehrte, mußte er die betrübliche Entdeckung machen, daß man ihm die noch wohlgefüllten Wurstklammern ausgeplündert und die besten Kleider gestohlen hatte.

Köln, 18. Sept. In einer heute nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des zum Unterstaatssekretär am Reichsamt des Innern berufenen Oberbürgermeisters Wallraf der bisherige erste Beigeordnete der Stadt Köln Konrad A d e n a u e r zum Oberbürgermeister gewählt. Die Wahl erfolgte auf Grund einer zwischen den Rathausparteien getroffenen Vereinbarung. A d e n a u e r, ein geborener Kölner, ist 41 Jahre alt. Er war zuerst im Justizdienst tätig und trat am 1. April 1906 in den Dienst der Stadt Köln über.

Bern, 18. Septbr. König Konstantin von Griechenland und die Königin sind gestern mit ihren 5 Kindern von St. Moritz nach Zürich übergesiedelt, wo sie den Winter zu verleben gedenken.

* In Camberg wurde eine ganz neue „Winterzeit“ eingeführt, denn laut „Hausfreund“ sind in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. sämtliche Uhren der Stadt um 2 Uhr auf 3 Uhr vorgestellt worden.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Septbr. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war zwischen dem Houthouster-Walde und der Lys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Zerstörungsgewehr der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in bestigen Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten. Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafteste Gefechtsaktivität.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Coiffons, am Aisne-Marne-Kanal, westlich der Suippeniederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz. Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach starker, kräftiger Feuerbereitung westlich der Straße Beaumont-Bache-rauville in 3 Km. Breite zum Angriff vor. Die ersten in unserem Abwehrfeuer schnell wehenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefergegliederten folgenden Res. zum erneuten Angriff gerissen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer- und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückflutenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele. Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden. Biegefeldwebel T h o m schuß 3, Leutnant T h u v 2 Gegner ab.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg und im Bogen um Lud hat die Feueraktivität der Russen merklich zugenommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellung südlich des Oitoz-Tales. Der südlich von Grozesci anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und blühten außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Bei Warnita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Mazedonische Front.

Im Bogen von Monastir und in der Enge zwischen Prespa- und Ochrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Westlich des Doiran-Sees kam es zu Postengefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Letzte Meldungen.

Ul Lugano, 19. Sept. Die seit einigen Tagen gesperrte italienisch-schweizerische Grenze ist wieder geöffnet worden.

Ul Amsterdam, 19. Sept. Aus dem Haag wird gemeldet: Die gestrige Versammlung der Reedervereinigung für die niederl. Heringsfischerei hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, den von England beantragten Fischereivertrag nicht anzunehmen.

Ul Amsterdam, 19. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Das Gesetz, demzufolge ein Betrag von sieben Milliarden Dollar für Armee, Rüstungsstärke und für Schifffahrt aufgeworfen wird, wurde einstimmig vom Abgeordnetenhaus angenommen.

Ul Amsterdam, 19. Sept. Aus Mailand wird gemeldet: Wie verlautet, soll die deutsche und österreich.-ungar. Antwort auf die Friedensnote des Papstes im Vatikan angekommen sein. Die Antwort soll durch die entgegenkommende Haltung zur Friedensfrage angenehm überraschen.

Bekanntmachung.

Zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr (Kartoffeln, Getreide, Düngemittel usw.) ist von Donnerstag den 20. September an bis auf weiteres die Annahme von Frachttüdgut, Eilstüdgut und beschleunigtem Eilstüdgut auf die nachbezeichneten Güter beschränkt:

1. Arzneimittel, Drogen, Apothekenbedarf (auch Medizinflaschen, Verbandstoffe).
2. Benzin, Benzol und sonstige Betriebsstoffe für Motore.
3. Bücher und Zeitschriften.
4. Decken und andere Lademittel.
5. Düngemittel.
6. Einkochgläser, Einkochtöpfe und Zubehör.
7. Felle.
8. Fette.
9. Fischereigerätschaften.
10. Futtermittel.
- 10a) Gewerbesalz.
11. Grubenlampen.
12. Güter für Lokomotiv-, Güterwagenbau, Sicherungs-, Telegraphen- und Fernsprechanlagen.
13. Häute.
14. Holzschuhe, Holzsohlen.
15. Kohlensäure.
16. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
17. Lebende Pflanzen.
18. Lebensmittel (einschl. Nähr- u. Genussmittel, Bier, Wein, Spirituosen, Fruchtsaft, Mineralwasser und dergl.)
19. Lebende Tiere.
20. Leder, einschl. Kunstleder.
21. Leere Säcke und andere Behälter und Verpackungsmaterialien für die zu 1, 2, 5, 6, 8, 10, 15, 18, 23, 25, 28, 29 genannten Güter.
22. Maschinen, Motore und Zubehör, auch einzelne Teile.
23. Öl (Schmiermittel).
24. Saatgut.
25. Sauerstoff, Wasserstoff und Azetolen.
26. Seife, Seifenpulver, Wasch- und Scheuermittel aller Art.
27. Schuhwaren.
28. Schwefelsäure für Akkumulatoren.
29. Spiritus.
30. Sprengstoffe für Bergwerke.
- 30a. Fertige Stereotypenplatten und Fertigfabrikate der Schriftgießereien.
31. Tabak.
32. Treibriemen.
33. Umzugsgut.
34. U-Bootmaterial, sofern es als solches mit den vorgesehene Beschriftungen gekennzeichnet ist.
35. Zeitungsdruckpapier, sofern die Dringlichkeit von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe G. m. b. H. in Berlin bescheinigt ist.
36. Zigarren, Zigaretten.
37. Zündhölzer.
38. Alle Güter, die nachweislich ausgeführt werden sollen.
39. Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen.
40. Dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegsrüstung, soweit die Notwendigkeit des Versandes durch die Linienkommandantur des Versandbezirks bescheinigt ist.
41. Sonstige Güter in ganz besonders dringlichen Einzelfällen mit Genehmigung der Kgl. Eisenbahndirektion.

Ferner werden vom gleichen Tage an bis auf weiteres als Eilgut und als beschleunigtes Eilgut Sendungen, die nach Vorstehendem an sich zugelassen sind, dann nicht angenommen, wenn die einzelnen Stücke mehr als 100 Kg. wiegen. Diese Maßnahme gilt auch für Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen. Ausnahmen für Güter des öffentlichen Verkehrs sind an die Genehmigung der Eisenbahndirektion, für Militärgüter an die der Linienkommandantur Frankfurt (Main) gebunden.

Die bisherigen Einschränkungen bei der Annahme von Expresgut bleiben bestehen und werden noch dahin erweitert, daß auch kleinere Stücke bis zu 5 Kg., die mit der Post befördert werden können, nicht mehr angenommen werden.

Nähere Auskunft erteilen die Auskunftsstelle für Güterverkehr im Geschäftsgebäude der Königlich Eisenbahndirektion, Hohenzollernplatz 35, sowie die Güter-, Eilgut und Gepäckabfertigungen.

Frankfurt (Main), den 17. September 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

Verordnung über die Ver- fütterung von Hafer u. Gerste

Vom 10. September 1917.

In der Zeit vom 16. September bis 15. November 1917 einschließlich dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten an Hafer, sowie an Gemenge aus Hafer und Gerste zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes verwenden:

1. für Pferde und Maultiere drei Pfund für den Tag; für schwerarbeitende Zugpferde mit Genehmigung des Kommunalverbandes daneben eine Zulage bis zu vier Pfund für den Tag.
2. für die zur Zucht verwendeten Zuchtbullen je 50 Pfund für den ganzen Zeitraum.
3. für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen und für die in Ermangelung anderer Spann-
tiere zur Feldarbeit verwendeten Zugkühe unter Beschränkung auf zwei Kühe für den einzelnen Betrieb je einen Zentner für den ganzen Zeitraum.

Außerdem dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste mit Genehmigung des Kommunalverbandes zur Fütterung an nachweislich tragende oder säugende Zuchtsauen und an Eber, die zum Sprunge benutzt werden, je einen Zentner für den ganzen Zeitraum verwenden. An andere Schweine, insbesondere an Mast-
schweine, darf Hafer, Gerste oder Gemenge nicht verfüttert werden.

Berlin, den 10. September 1917.

Der Reichsminister.

Freibank.

Donnerstag wird verkauft:

Rohfleisch, das Pfund 1.40 M
Buchhabe 5-8 8 Uhr
3-5 9 "

soweit Vorrat reicht.

Auf jeden Abschnitt der Reichs-Fleischkarte 50 Gramm.

Butter

wird Freitag nachmittags von 2 1/2-5 Uhr im Rathhaus zu den bekannten Zeiten ausgegeben. Zeit-
karte Nr. 46 = 1/2 Pf. = 34 Pfg.

Kartoffeln.

Jede Ausfuhr von Kartoffeln aus der hiesigen Stadt, auch an Verwandte usw. ist verboten. Aus-
nahmen können nicht zugelassen werden.

Für die Zeit bis zum 3. August 1918 stehen jedem Versorgungsberechtigten 368 Pfund Kartoffeln zu. Die Kartoffeln dürfen nur von Erzeugern aus der hiesigen Stadt und nur auf Grund amtlicher Bezugsscheine, erworben werden. Wer mehr als 200 qm (8 Acker) Kartoffeln angebaut hat, ist zum Empfang der Bezugsscheine vorläufig nicht berechtigt. Die Regelung für diese Familien, so-
fern deren Ernte den eigenen Bedarf nicht voll-
ständig deckt, erfolgt später, nachdem das Ernte-
ergebnis genau feststeht. Für jede versorgungsbe-
rechtigte Person wird 1 Bezugsschein ausgegeben. Familien, welche im letzten Jahr bei der Bewirt-
schaftung und dem Verbrauch der Kartoffeln sich als unzuverlässig erwiesen haben und welche trotz der öftmaligen amtlichen Warnungen ihren ge-
samten Kartoffelvorrat bereits im Frühjahr ds. J. verbraucht hatten, erhalten die Kartoffeln ratenweise und werden die Bezugsscheine für diese nicht ausgegeben.

Die Ausgabe der Kartoffel-Bezugsscheine erfolgt im Rathhaus Samstag nachmittags in nachstehender Reihenfolge:

Kreuzgasse	2 Uhr
Weißerwiese und Eichenstraße	2 1/4 "
Schäfergasse, Judenbergr	2 1/2 "
Judenbergr, Bornstraße	2 3/4 "
Martinsplatz, Himmelsstraße	3 "
Obergasse, Kassegasse	3 1/4 "
Kirch- und Löhergasse	3 3/4 "
Robert- und Schulgasse	4 "
Vinsburger- und Magdeburgerstraße	4 1/4 "
Reitenmühlweg, Tannus-, Schiller- und Lampstraße	4 1/2 "
Bahnhof- und Göttestraße	5 "
Wiesbadenerstraße	5 1/2 "

Jede unberechtigte Annahme von Bezugsscheinen unterliegt den bekannten Strafen.

Idstein, den 19. September 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Allgem. Ortskranken- kasse

Die Kasse ist am Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. ds. Mts. ge-
schlossen.

Der Geschäftsführer.

Schöne Äpfel

zu verkaufen.

J. Kold, Obergasse.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den
sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und
Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegs-
anleihen werden 5% Prozent und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen ver-
pfändet werden, 5 Prozent berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungs-
frist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. September ds. J.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M 3500.— einschl. ohne ärztliche Untersuchung gegen
eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von M 3500.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung
ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Nachruf.

Infolge schwerer Verwundung starb unser
treues Mitglied, der

Unteroffizier

Wilhelm Götz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden ihn stets ein ehrendes An-
denken bewahren.

Gesangsverein „Concordia“, Heftrich.

Saatgut.

Die L. J. D. A. Frankfurt bietet anerkanntes
Saatgut an:

Weizen, Roggen, Gerste, Sommerweizen, Saat-
lupinen, Winterweizen, Luzerne, Incarnat, so-
wie Saatkartoffel und Frühkartoffel.

Preisliste liegt bei dem Mitglied des Wirtschafts-
ausschusses, Herrn Fritz Link, auf.

Bestellungen bis 24. ds. Mts.

Strohbelieferung.

Der hiesigen Stadt ist die Lieferung von 1349
Zentner Stroh aufgegeben. Dies entspricht der
Menge von etwa 1 Zentner auf den Morgen. Das
Stroh ist sicher zu stellen. Ablieferungstermine
werden später bekanntgemacht. Gemäß Verfügung
wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn das
Stroh später nicht geliefert wird, die zurückgebliebenen
Strohbestände der Eigentümer angegriffen werden.
Der Preis beträgt 4 M für Molchenstroh und
4.50 M für Fliegenstroh.

Idstein, den 18. September 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Obstversteigerung.

Freitag, den 21. September, mittags 1 Uhr,
wird das

Tafelobst

der Gemeinde Walldorf versteigert.

Walldorf, den 18. Sept. 1917.

Roth, Bürgermeister.

Jede Menge

Schüttelobst

kauft zum Tagespreis

die Anstalt Idstein.

Leichten

Einspanner-Leiter-

oder **Dungwagen** zu kaufen gesucht. Näh.
im Verlag der Idsteiner Btg.

Verschiedene

Haushaltungsgegenstände

(keine Möbel), Fahnenstangen etc. Donnerstag
zu verkaufen. Hoppe, Wiesbadenerstraße.

Landhaus

mit groß. Garten, nahe einer Bahnstation,
im Preise von 12 bis 24 000 M zu kaufen
gesucht. Ausführl. umgeh. Angeb. unter
Nr. 915 an den Verlag der „Idst. Btg.“

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß uns unsere
treubeforgte, unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Kath. May Wwe.

im 78. Lebensjahre heute früh 10 Uhr
durch den Tod entziffen wurde.

Idstein, Hofheim, 18. Sept. 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Lautenschläger

Gust. Ellinghaus.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21.
September, nachmittags 3 Uhr von dem
Tranerhause, Judengasse 9, aus statt.

Ordentliches Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Frau Freiburger, Katasteramt.

Propertes, fleißiges

Mädchen

bei guter Behandlung, für alle Hausarbeit gesucht.
Frau H. J. Kirschhöfer, Schierstei-Wiesbaden,
Dohheimerstr. 60.

Tüchtiges

Hausmädchen,

welches schon gedient hat, für sofort gesucht.

Frau Carl Sautermeister, Wiesbaden,
Comenbergerstraße 66.

Für meinen Haushalt luche ich ein

Mädchen oder eine Frau.

Jaekel.

1-2 Arbeiter

zum Benutzen sofort gesucht.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

Tüchtige

Feuerschmiede

Bauschlosser

Wagner — Schreiner

Sattler

Sattler-Näherinnen

Hilfsarbeiter

werden eingestellt.

Georg Krud, Hofl.

Frankfurt a. M. — Galluswarte.

Gute Belohnung

erhält, wer mir die gemeine Person namhaft machen
kann, welche an meine Komp. geschrieben, daß ich
während meiner Krankheit von Ende Juli bis 15.
August zu Hause gearbeitet habe.

Gustav Junior.

Warne hiermit jedermann, meiner Frau
Christine Fall auf meinen Namen
etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für mich
habe. Wilhelm Fall.